

ben die Anschauungen des M. lebendig, fanden neue Nahrung und auch neue Anhänger. Aus der Tradition des M. und der Fortführung seiner Bestrebungen entstanden nach dem zweiten Weltkrieg solche Strömungen und Tendenzen des Katholizismus wie die *Nouvelle Théologie* und die Bewegung der Arbeiterpriester in Frankreich, der *Linkskatholizismus* in der BRD und in Polen, der —> *Teilhardismus*, der von *Teilhard de Chardin* ausgehende Versuch, die katholische Religion mit der modernen Wissenschaft zu verbinden, und auch die als »Theologie der Revolution« oder als »Theologie der Befreiung« bezeichneten Strömungen des Katholizismus in Lateinamerika, die sich weitgehend mit den Bestrebungen und dem Kampf der Werktätigen solidarisieren. Trotz weiterer Verurteilungen dieser Bewegung durch den Vatikan hat sich das Gedankengut des M. in letzter Zeit immer stärker durchgesetzt. Selbst in die Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils haben eine Reihe seiner Grundgedanken, wenn auch in abgeschwächter Form, bereits Eingang gefunden. Das gilt vor allem für die Forderung, die Kirche dürfe sich an kein bestimmtes politisches, ökonomisches und gesellschaftliches System binden, sei also auch mit dem Sozialismus vereinbar. Es ist vorherzusehen, daß der offizielle Katholizismus im Laufe der Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse gezwungen sein wird, noch weitere Konzessionen an den M. zu machen. Viele Gedanken, die vor Jahrzehnten als Ketzerei verurteilt wurden, werden in das offizielle Lehrgebäude aufgenommen.

Modus (lat.): Maß, Art und Weise; philosophischer Begriff, der in der vormarxistischen Philosophie häufig verwendet wurde, um bestimmte Eigenschaften oder Zustände der Gegenstände zu bezeichnen. Ein

M. ist nach der Auffassung *Spinozas* im Unterschied zum —> *Attribut* eine solche Eigenschaft, die einem Gegenstand nicht notwendigerweise zukommt, weil sie ihre Ursache nicht in sich selbst hat, sondern in der —> *Substanz* und ihren Attributen wurzelt. Während die Substanz nach *Spinoza* nur zwei Attribute besitzt (Ausdehnung und Denken), hat sie unendlich viele Modi. In ihnen erscheint die unendliche Mannigfaltigkeit der ewigen Substanz.

Als M. werden in der traditionellen —> *Logik* auch die verschiedenen Formen des —> *Syllogismus* bezeichnet.

Möglichkeit: philosophische Kategorie, welche die den Gegenständen, Erscheinungen und Prozessen der objektiven Realität immanente *Entwicklungstendenz* kennzeichnet, die durch die Bewegungs- und Entwicklungsgesetze dieser Gegenstände, Erscheinungen, Prozesse usw. bestimmt ist und bei Vorhandensein entsprechender Bedingungen zum Entstehen neuer Erscheinungen, Gegenstände und Prozesse führt, wodurch die M. zur —> *Wirklichkeit* wird. Die Kategorie M. widerspiegelt deshalb zusammen mit der Kategorie Wirklichkeit den widersprüchlichen Charakter der Bewegung und Entwicklung. Es ist zu unterscheiden zwischen formaler, abstrakter und realer M. Die *formale* M. ist dadurch charakterisiert, daß sie den logischen Gesetzen nicht widerspricht, daß sie »denkbar« ist. Die *abstrakte* M. ist dadurch bestimmt, daß sie im Einklang mit den entsprechenden Gesetzmäßigkeiten die allgemeinste Voraussetzung der Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse beinhaltet. Die *reale* M. bedeutet, daß bereits ein Teil der notwendigen Bedingungen vorhanden ist und sie bei Realisierung der Gesamtheit notwendiger Bedingungen zur Wirklichkeit wird. Ein Beispiel da-